



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXIX. Iulii. Leben des Heyligen Lupi / Trecensischen Bischoffs / ist
verschieden vmb das Jahr Christi 455.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Leben des Heyligen Lupi / Trecentischen Bi- schoffs / ist verschieden vmb das Jahr Christi 455.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surinm.

XXIX. Iulij.

29. Tag
Hew-
monats.

Lupus zu erzehlen das
Leben des Heyligen Apostoli-
schen Bischoffs Lupi / acht ich
nützlich vnd fürderlich zu seyn/
dann in seinen fürtrefflichen Wercken hat
man genugsame vnd weitläuffige Materien
zu reden. Er ist geborn in der Stadt der Böl-
cker Leucorum, auß Adelichem Geschlecht/
vom Vatter Epirochio. Vnd als solcher von
diser Welt abgescheiden / ist er sein Väterm
Alfichio vbergeben worden / welcher ein herr-
licher ansehnlicher Mann war / der hat ihn zur
Schulen geschickt / vnnnd lassen in der Reihor-
rischen Kunst studieren. Nachmahls wie er
wol studiert vnd sehr gelehrt / ist sein Gerücht
hin vnd wieder erschollen / vnnnd Sanct Hila-
rij Bischoffs zu Arelath Schwester Pinre-
niola genannt / ihm zur Ehe gegeben worden/
welche von Jugendt auff mit hohem Ver-
standt begabt vnd steth die Keuschheit geliebt.
Darumb sie dann beide in dem siebenden Jar
ihres Ehestandts / durch Anregung Gottes
des Allmächtigen sich mit eynhelliger Ver-
willigung zum Geistlichen Standt begeben.
Vnd Lupus / bewegt von dem Heiligen Geist/
nimbt ihm für den Heiligen vortrefflichen
Mann Honoratum mit frölichem Herzen
zu besuchen / welcher war ein berühmter Abt
der fürnehmsten Wohnung des Irinensischen
Elosters. Vnnnd als er zu ihm kam / nam er
bald das Joch des Herren vnnnd Eloster leben
an sich / vbet sich hefftig in Wachen vnnnd Fas-
ten / verharret daselbst ein Jahr lang / zeucht
mit grosser Inbrünstigkeit des Glaubens zu-
ruck zur Stadt Matiscon / vnder die Armen
aufzuteilen / was er daselbst verlassen / vnd
wurde ohn alles Gefahr zum Bischofumb der
Stadt Trevis gezwungen.

Die Anfang seiner Promotion vnd Bi-
schumb waren dise: Erstlich erleret er seinen
Vnderthanen vnnnd anbefohlenen durch die
heilsame Predigt den Weg zur Seligkeit / dar-
nach regieret er seine Geistlichen durch vorge-
hende Gnad mit dem Gehorsam der Gerech-
tigkeit: Nach außgang zweyer Jahren / als er
fürtrefflich an Verstandt / behändt mit Red-
sprechigkeit / vnd an Heiligkeit herrlich / zeucht
er mit dem H. Germano / welcher ganz voll-
kommen an Geistlicher Gnad / in Engelland
wider die Pelagianische Kekerrey / so wider den
waren Catholischen Glauben entstanden:

Diese beyde mit einem Geist verbunden / mil-
tern mit irem Gebett die erschrockliche Was-
serwellen des Oceanischen Meers / in welches
sie sich zu Winterszeit vnuersehens vertragen.
Ohn Vnderlaß beflissen sie sich / wie sie die
Leuth bekehren vnd zu rechter Erkantnuß brin-
gen möchten: diser Vrsachen halben heilten
sie die Kranken / trieben die vnreinen Geister
aus von den Besessenen / nachmahls wieder ruf-
ten sie alle vom Irrthumb zur Bekantnuß des
gesunden Glaubens / als die Pelagianische
Seuch allbereit fast ganz Britanniam ver-
giftet vnd eyngenommen hatte. Nicht lang
darnach thun die Hunni einen Einfall / strei-
wen sich auß durch ganz Frankreich: Etliche
Städte stürmeten sie mit Gewalt / etliche
versuchten sie vnder dem Schein des erdichten
Frides. Wie sie mit eim vngewöhnlichen grossen
Hauffen für die Stadt Trevis kommen / so
auff ebenem freyen Feld gelegen / vñ weder mit
Waafen noch Mauren besetzt / wirdt der
Gottselige H. Bischoff traurig vnd beküm-
mert / begibt sich zu seiner gewöhnlichen Zu-
flucht / vnnnd beschützet die seinen mit dem eini-
gen Gebett vor dem Feindseligen Anlauff.

Der grausame wilde Tyrann Attila sahe
an / vnnnd betracht etwas ernstlicher den Glau-
ben des Heiligen Manns / begeret von ihm er
soll von seiner vnd seines Kriegs Heers Wol-
farth vnnnd Heil mit ihm ziehen bis an Reins-
stram / verhiess ihm / wann sie dahin kämen /
wolt er ihn wider frey vnnnd ledig lassen abzie-
hen / vnd wurd ihm baldt ein Copey vnd Voll-
macht dargereicht / von demselbigen Orth
wider vmbzuwenden.

Der Tyrann bat auch den Mann ganz
fleissig / er wolte Gott den Allmächtigen für
ihn bitten / brauchet zum Dolmetschen den
Hunigastum. Wie aber der Mann Gottes
wieder came / findet er sich bekümmert / wegen
der Verzeffelung der seinigen / begibt sich ei-
lendts auff den Berg Latisco auff ein Schanz-
haus / auff das er dahin mocht führen sein
Volck / welches er durch Hülff seines Gebets /
in grosser Gefahr liegend / vnder dem offentli-
chen Verderben vnnnd feindselicher Rüstung
fande. Dieselbige Schanz vnd Zuflucht war
fünff vnd vierzig Meil wegs von der Stadt /
bleibe daselbst zwey Jahr lang / ward beleidig-
et / wegen das die seine wenig zu ihm kamen /
nam

Verläßt
mit seinem
Gemahl
die Wel.

Wirdt vn-
versehens
zu Bischoff
gemacht.

Erhöhet
mit dem H.
Germano
Engelland
von der Pe-
lagianische
Kekerrey.

Der Ba-
varische At-
tila ehret
ihn.

nam deren halben ihm für sich gen Maricon zu begeben.

Aber wir kommen wieder zu der Historien seines Lebens: vber zwanzig Jahr lag er in keinem Beth / sondern auff harten Brettern / trug sichs ein Härin Bußkleide an seinem Leib / vnd darüber einen Rock: vber die ander Nacht verharret er wachend im Gebett: mit sich im Fasten vnd embsigem weynen / zähmet er sein Fleisch war allezeit in der Betrachtung der zukünftigen Dieng. Auff die Sabbath ließ er sich nur mit Gerstenbrodt begnügen: sein Eynkommen gab er den Armen / vnd zu Erlösung der Gefangenen / wolwissend daß wir mit Almosen können das Himmelreich kaufen.

Wir sollen auch nicht vberschreiten/dise seine sonderliche Gnad vnd Wohlthat / so ihm Gott der Allmächtige vnder den fürnehmsten Ständen der Welt verliehen. Dann alle Könige erzeigten ihm Ehr vnd Würdigkeit: Ein sonderlicher Gehorsam aber ward ihm bewiesen von dem König Gebaulto / daß er auff Schreiben des Heyligen Manns / die Brionenfer / welche vorzeiten die Teutschen gefänglich hinweg geführt / von der gefäng-

lichen Dienstbarkeit frey / ledig vnd los ziehen ließ.

Der Heylige Mann hatte viel herrliche fürtreffliche Männer zu Jüngern vnd Nachfolgern / die auch grosse Miracula würcketen. Fürnemblich aber den Heyligen Polychro- Seine nium Bischoffen zu Birdun / welcher mit Jünger. der Gnad der Gesundmachung leuchtet / die Teuffel von den Besessenen Menschen austriebt / daß sie es nicht fühleten. Darnach hatte er auch zu einem Discipul den Heyligen Sesuerum / ordinirten Erienschen Bischoffen einen statlichen vnd herrlichen Prediger. So wol auch den Heyligen Albinum / den Catalaunensischen Bischoffen / welcher auch an vielen Orten die Teuffel von den Besessenen aufgetrieben.

Als nun der Heylige Lupus zwey vnd funffzig Jahr das Priestertumb herrlich vnd wol verrichtet / hat er endlich die Schuld dises Lebens bezahlt / seine Seel gen Himmel auffgeschickt / wol würdig daß er auff dieser Welt von den Menschen gelobt vnd hochgerühmet werde.

392. Historia.

Von der Heyligen Martha / der Wirthin Christi unsers Seligmachers / vnd Schwester Maria Magdalena / ist verschieden vnd das Jahr 90.

Ex lectionibus Officii Romani.

XXIX. Iulii.

29. Tag
Hermonats.

DIE Heylige Martha / von Adelichen vnd reichen Eltern geboren / ist sehr berühmte / weil sie den H. Erren Christum in ihr Haus zur Herberg empfangen vnd aufgenommen: Nach dessen Himmelfart warbt sie mit ihrem Bruder Lazaro / mit ihrer Schwester Maria Magdalena / vnd Marcella ihrer Dienstmagd / auch mit Marimo / so einer auß den zwey vnd siebenzig Jüngern gewest / vnd vielen andern Christen gefangen / von den Juden in ein Schiff ohn Segel vnd Ruder eingelesenet / vnd auff das hohe Meer zum Schiffbruch fortgestossen. Aber solches Schiff ist durch G. D. E. E. S. Verschung zu Massilia angelangt / vnd keines auß ihnen beleidigt oder beschädigt worden: Lazarus ward zum Bischoff zu Massilien / vnd Mariminus zu Aquin zum Bischoff endlich creirt vnd verordnet: Magdalena beharret in der gewöhnlichen Contemplation

vnd Beschawligkeit: Martha aber brachte wegen der Wunderbarlichen Heyligkeit vnd Lieb ihres Lebens die Gemüter der Massilienser an sich / daß sie sich vber sie verwunderten / darumb begab sie sich an ein Drey / von den Männern abgesondert / mit etlichen Eulentamen Frauen / alda sie mit höchstem Lob der Andacht vnd Vorsichtigkeit lange zeit lebet / vnd endlich / als sie ihren Todt zuvor gewußt vnd verkündiget / auch mit Miraculn geleuchtet / verschiede sie zum H. E. Rren / auff den neun vnd zwanzigsten Tag des Hermonats: Deren Leichnam bey Tarasio in grossen Ehren gehalten wirdt: Sie ist zu ihrem Himmlischen Bräutigam verschieden im Jahr CHXJsti neunzig. Sie wölle auch bey G. D. E. E. unsere Vorsprecherin seyn / damit wir auch schließlich abscheiden / vnd der ewigen Freude genießen mögen.

Leben